



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

358 (7.8.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293947)

AST  
Ufa-Film  
IN  
Ruf  
23219

Spezial-  
schäft  
ec-Stoffe



ite reinigt  
Abel, M 2, 10  
Anruf 27735

Reinigung  
aumüller  
R 1, 14

h- u. Fern-  
Umzüge

Wenndel  
Anruf 500 76

Reinigung  
Werner  
Anruf 23274

umzüge  
Schweizer  
Anruf 448 63

Herz  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

HERZ  
Anruf 448 63

# Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 1-mal, Bezugspreise: Drei Monats 2,20 RM, und 30 Wk. Erhebungspreis: durch die Post 2,20 RM, (einschließlich 70,08 Wk. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Wk. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 2-mal, Bezugspreise: Drei Monats monatlich 1,70 RM, und 30 Wk. Erhebungspreis: durch die Post 1,70 RM, (einschließlich 53,06 Wk. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Wk. Beleggeld.



Einzelverkaufspreis 10 Wk. — Mit der Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verbunden, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12-gelbte Wählerzeitschrift 10 Wk. Die 12-gelbte Wählerzeitschrift 4 Wk. Die 12-gelbte Wählerzeitschrift im Zeitteil 10 Wk. — Jahrgangs- und Erhebungspreis: Mannheim, Geschäftslicher Geschäftsstand: Mannheim, Postfach: Ludwigsplatz a. N. Nr. 4950. Verlagort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 358

Montag, 7. August 1939

## Gewerkschafts-Gegenschlag gegen die Daladier-Dekrete

# Vor rotem Massenstreik in Paris

## Schwere Unfälle während des Wochenendes in England

### HB am Abend

Mannheim, 7. August.

#### Strang aus Moskau abgereift

Der britische Einkreisungsspezialist William Strang hat Moskau heute vormittag verlassen, um über Stockholm nach London zu fliegen, wo er am Dienstag eintreffen wird. Die Ankündigung seiner plötzlichen Rückreise am Samstag und die etwas elegische Behauptung der „Times“, er habe getan, was in seinen Kräften stand, führten anscheinend, wie der „News Chronicle“ andeutet, zu „allerlei Pessimismus“ über die Aussichten des mit den Sowjets zu schließenden Einkreisungspaktes. Anscheinend auf höhere Weisung hat darum die „Times“ in ihrem heutigen Leitartikel festgelegt, daß Strang Grund habe, auf die Ergebnisse seiner Tätigkeit stolz zu sein. Und um den letzten Pessimismus noch zu verschmeißen, bringt das Blatt die Meldung, daß in London nunmehr eine neue Formel ausgearbeitet worden sei — wieder einmal! — die die letzte Lücke auf der „politischen Seite“ des Einkreisungspaktes schließen werde. Man hoffe, mit der neuen Wunderformel endlich auch eine Definition des indirekten Angriffs zu erzielen.

#### Geheimnisvolle Tennisbälle

Die Angst vor Spionen und Attentätern treibt in den Demokratien immer selbstsamere Blüten. Schauernd lasen die Redakteure der französischen Zeitungen die Mitteilung, daß man in der französischen Provinz bei Carvin auf der Chaussee und auf dem Felde 800 Tennisbälle gefunden habe, in deren Innern man violette und weiße Pastillen entdeckte. Aha, ein neuer gefährlicher deutscher Gift- oder Explosivstoff, der allem Anschein nach die irischen Attentäter mit neuen Terrorspezialitäten ausrüsten soll. Die Geschichte ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Es meldete sich nämlich der Fabrikant der Bälle mit dem Hinweis, daß es sich um gewöhnliche Tennisbälle handle, denen nur ein chemisches Präparat beigegeben war, das sich bei der Erwärmung auflöse und erst den Bällen die notwendige Sprungkraft verleihen solle. Die Agentur „Havas“ fügt dieser Meldung etwas verlegen den Satz bei, daß man sich also wieder einmal umsonst aufgeregt habe. — Die ganze Geschichte hat, so amüsant sie an sich auch ist, doch eine sehr ernste Seite. Die Attentats- und Spionagesucht hat allmählich einen Grad erreicht, der sogar offizielle Nachrichtenbüros beim Eingehen einer etwas aus dem Rahmen fallenden Meldung sofort aus dem Häuschen treibt. Wenn der eine oder andere Redakteur oder Vanilmacher mit einemmal in seinem eigenen Hause seinen Diensthof nachschleudert, um herauszufinden, ob nicht die gefährlichen Führer der deutschen Spionage bereits sich in sein Haus hineinstrecken, so haben wir ja nichts dagegen. Wenn aber Angst und Schrecken ihn schon so zerstreuen haben, daß er mit seinen Verdächtigungen kraft seines Amtes gleich die französische Öffentlichkeit in helle Aufrührung versetzt, dann soll er am besten gleich zu einem Nervenarzt gehen. Es ist Urlaubszeit und somit die schönste Gelegenheit, sich von nervösem Überdruß zu erholen.

### CGT fordert: Langsamer arbeiten!

#### Der „Temps“ verlangt rasche Abwehrmaßnahmen

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

j. b. Paris, 7. August.  
Die Protestbewegung gegen das französische Diktaturregime wird mit großem Eifer von sämtlichen Linksoptionen, vor allem von den Gewerkschaften, der CGT, weiter getrieben, ohne daß die Regierung sich schon über die Mittel schlüssig werden konnte, wie dem Treiben Einhalt zu gebieten sei. In den Betrieben wird von den marxistischen und kommunistischen Funktionären häufig die Parole ausgegeben, Ende September werde eine mächtige

Streikbewegung und die Besetzung der Betriebe organisiert werden. Diese Wiederholung des Juni 1936 werde mit äußerster Disziplin durchgeführt werden. Die hinauschiebung der Aktion bis zum Ende des kommenden Monats wird damit begründet, daß zur Zeit viele Arbeiter in Urlaub seien, und daß zur Vorbereitung entsprechend Zeit erforderlich sei, damit die Aktion erfolgreich werde. In einigen Rüstungsbetrieben, so vor allem in den Werften, wurden die Arbeiter aufgefor-

bert, weniger zu arbeiten, also die Arbeit zu strecken, sonst würden sie im Winter arbeitslos werden.

Diese Bewegung löst in Regierungskreisen nicht nur peinliche Gefühle aus, sondern man sieht darin auch eine direkte Gefahr entstehen: Der „Temps“ gibt am Sonntag in seinem Leitartikel zu, daß es sich um ein ernstes Manöver handle, weil Massenstreiks und die Besetzung der industriellen Unternehmungen wie im Juni 1936 vorbereitet würden; dies sei nicht nur gefährlich für Frankreich, sondern auch für die Arbeiter selbst, die in ein Abenteuer gestürzt würden. Das offizielle Blatt zitiert den Satz des Gewerkschaftsführers Fracon: „Ruhig und entschlossen organisieren wir die Verteidigung des Arbeiters gegen die Dekrete-Gesetze und erstreben ihre Beseitigung.“ Dieser Kampf, so stellt der „Temps“ fest, gefährde die finanzielle und wirtschaftliche Wiederaufrichtung Frankreichs. Das Bedenkliche sei, daß von kommunistischer Seite versucht wird, die allgemeine Arbeiterkonsolidation und die Gewerkschaften in eine gewalttätige politische Opposition hineinzuziehen. Der „Temps“, der zugleich die Interessen der Schwerindustrie vertritt, fordert die Regierung zu energischen Schritten auf, damit das Land nicht in jenes Chaos gestürzt werde, welches der Kommunismus schaffen wolle.

(Bekanntlich hat Daladier vor 14 Tagen umfassende Dekrete erlassen, die das ganze Leben Frankreichs auf eine neue Basis stellen wollen. Zu ihnen gehört auch das Dekret über die Entlassung Frankreichs, über das wir einen Aufsatz auf der 2. Seite dieser Ausgabe veröffentlichten. Die Schriftl.)

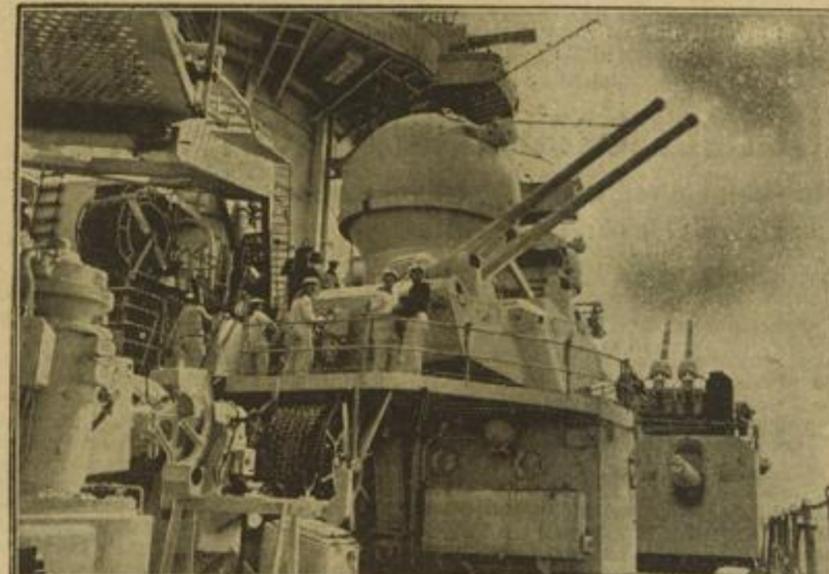
### „Hansestadt Danzig“ rettet zwei Polen

#### ... die den Seediensdampfer photographierten

DNB Danzig, 7. August.  
Der Seediensdampfer „Hansestadt Danzig“, der im Verkehr des Seediens des Ostpreußen von Swinemünde nach Gdynia verkehrt, rettete am Montagmorgen kurz nach 6 Uhr in der Nähe der Halbinsel Hel die beiden Insassen eines polnischen Militärflugzeuges. Der Apparat streifte mehrere Male über dem Schiff und der Beobachter machte offensichtlich, wie deutlich zu erkennen war, fotografische

Aufnahmen. Kurz darauf stürzte das Flugzeug hinter dem Seediensdampfer in die See. Innerhalb weniger Minuten war ein Rettungsboot der alarmierten Schiffsbesatzung an Ort und Stelle und es gelang, die beiden Insassen des Militärflugzeuges zu retten. Die ganze Rettungsaktion dauerte zehn Minuten, so daß das Schiff fast ohne Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen konnte. Die beiden geretteten polnischen Flieger wurden um 8.25 Uhr am Seesteg in Gdynia an Land gesetzt.

### Scharfschießen der „Gneisenau“ bei Kap Arcona



Das jüngste Schlachtschiff Deutschlands, die 26 000 Tonnen große „Gneisenau“, hielt in diesen Tagen vor Kap Arcona Scharfschießübungen ab. Unser Bild zeigt einen Teil des Schiffes mit Flakgeschützen während der Übungen. In der runden Panzerkuppel befindet sich der Beobachtungsstand für die Flaks. Der oben herausragende Teil an dem Turm gehört zum Entfernungsmeßer. Die Geschütze sind 10,5-Zentimeter-Flaks. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Danzigs Antwort überreicht

Danzig, 7. Aug. (HB-Funk)  
Die Pressestelle des Senats teilt mit: Die Danziger Regierung hat am Montag dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen die Antwortnote in der Angelegenheit der Tätigkeit der polnischen Zollkontrolleure und der im Zusammenhang damit ergangenen ultimativen Drohungen Polens überreicht.

### Stalin geht nicht in See'n

DNB Paris, 7. August.  
Die Pariser Frühzeitungen vom Montag veröffentlichen eine Meldung der Agentur Radio aus Moskau, derzufolge Stalin beschlossen habe, trotz einer gegenseitigen Empfehlung seiner Kerze in Moskau zu bleiben und nicht nach Gori, dem Sommerort im Kaukasus, zu reisen.

### Ein Abkommen in Nordachalin

DNB Tokio, 7. August.  
Wie der Sprecher des Außenamtes mitteilte, ist zwischen der japanischen Nordachalin-Gesellschaft und dem Leiter der fernöstlichen Erdölarbeiterunion ein provisorisches Abkommen erreicht worden. Bekanntlich bestanden zwischen den japanischen Konzessionären und den sowjetrussischen Behörden in Nordachalin schwere Meinungsverschiedenheiten, die sogar zu einem Notenaustausch zwischen der sowjetrussischen und japanischen Regierung geführt hatten.

### In Kürze

Eine Reise de Valera nach London? Einer Blättermeldung zufolge soll der irische Ministerpräsident de Valera die Absicht haben, nach London zu kommen, um mit Chamberlain das irische Problem zu erörtern. Man nimmt an, daß er sich besonders gegen die Grenzportationen wenden und die Freilassung der ins Zuchthaus gesteckten Iren verlangen werde.

Scotland Yard sucht irischen Geheimfänger. In ganz England wurde während des Wochenendes ein starker Geheimfänger gehört, der für die Sache der Iren Propaganda machte. Die geheimnisvolle Stimme aus dem Aether teilte den Hörern mit, daß der Kampf der IRA in England weitergehen werde, bis Irland frei sei. Scotland Yard hat sofort eine Suchaktion nach dem Schwarzfänger eingeleitet.

Chamberlain ging nach Schottland in Ferien. Ministerpräsident Chamberlain begab sich am Sonntagabend zu seinem Ferienaufenthalt nach Schottland.

Daladier in Urlaub. Ministerpräsident Daladier verbringt seine Ferientage an der Mittelmeerküste. Er traf am Samstagmorgen in St. Raphael zwischen Marseille und Nizza ein und begab sich an Bord einer Yacht, die nach dem in der Nähe gelegenen Hafen St. Tropez anließ.

Freundschaftsfahrt der Marine-SS nach Ungarn. Sonntag nachmittag erfolgte an dem Zusammenfluß der Flüsse Donau, Inn und Elb die feierliche Verabschiedung der 400 westfälischen Marine-Giltschiffen, die auf einer Großwasserfahrt mit 60 Kuttern und mit der Modellflotte des Reichsbundes Deutscher Segelung nach Wien und Budapest unterwegs sind.

31 Opfer der Explosionsunglücke in Algier. Von den Verletzten der beiden großen Explosionsunglücke im Hafen von Algier sind am Sonntag zwei weitere ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 31.

Die Kolonialreise des portugiesischen Staatspräsidenten. Der portugiesische Staatspräsident, General Carmona, reiste am Samstag nach einem kurzen Besuch in Ouelmane von Madagaskar an Bord des „Colonial“ zu einem mehrtägigen Besuch nach der Stadt Mozambique.

Der englische Kriegsminister in Paris. Kriegsminister Hore Belisha begab sich am Sonntagabend unerwartet nach Paris. Es wird angenommen, daß Hore Belisha etwa zwei Tage in Paris bleiben und Besprechungen mit hohen Beamten des französischen Kriegsministeriums führen wird.

Kabinettsbildung in Holland weiter schwierig. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen scheint die Geer bei seinen Bemühungen zur Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten zu stoßen, die vor allem von der antirevolutionären Seite ausgehen. Auch die Haltung der Liberalen scheint geteilt. De Geer hat im Laufe des Sonntag und Montag seine Verhandlungen fortgesetzt.

Zogu jetzt in Belgien. Erlkönig Zogu traf am Montagvormittag, von Oslo kommend, im Hafen von Antwerpen ein. Er wird sich von hier mit seinem Gefolge nach Brüssel begeben.

Militärmissionen in der Türkei erwartet. Aus Ankara verlautet, daß in den nächsten Tagen eine rumänische Militärmission in die Türkei kommen wird. Außerdem erwartet man eine Abordnung höherer französischer Offiziere.

## Daladier will die französische Volksmoral heben

Aber nicht aus wellanschaulichen, sondern aus politischen Gründen / Von J. Berdoll

Paris, 7. August.

Ministerpräsident Daladier unternimmt befallig einen interessanten Versuch, der in der Geschichte des französischen Volkes zu einem Wendepunkt werden könnte — falls er gelingen sollte. Ein Familiencode wurde in Frankreich geschaffen, ein bevölkerungspolitisches Gesetz mit 412 Artikeln und noch ungezählten Paragrafen. Damit werden Maßnahmen getroffen und Bestimmungen eingeführt, die das französische Leben abändern wollen, weitgehend in das sorglose, chaotische Privatleben eingreifen und tiefergehend das Wesen der so viel gerühmten liberalen Demokratie abändern sollen. Mit jahrhundertalten Sitten soll energisch gebrochen werden, mit Sitten, durch deren spezifische Ueberfeinerung Frankreich längst eine ganz besondere Art von Weltkultur erlangt hat. Festverankerte Traditionen sollen ausgerottet werden, damit das französische Volk wieder fruchtbar werde.

### Nur der Sinnenrausch gilt

Der Versuch Daladiers ist interessant, weil die Bevölkerungslage Frankreichs ohne Beispiel ist. Künstliche Kinderlosigkeit, Zweifelsystem, Abtreibung, Verhütungswissenschaft, Prostitution, erotische Vergnügungsindustrie, Pornografie, Ehelosigkeit, Alkoholidismus und Rauschgiftgenuss, — kurz alle „Erzungschaften“, welche die Sinne aufreizen und doch die Unfruchtbarkeit erstreben, finden sich in Frankreich nicht nur in delatenden Übersichten, deren Aussterben bevölkerungspolitisch unbedeutend wäre. Sie gehören genau so zum täglichen Leben der breiten Massen. Wenn es die Neuerungen des öffentlichen Lebens und der Sitten nicht belegen würde, die Statistik beweist es, Frankreich verliert zur Zeit jährlich durch Geburtenunterbilanz rund 40 000 Menschen.

Kein Zweifel also, daß der Versuch Daladiers, diese Entwicklung aufzuhalten, zur Erhaltung des französischen Volkes notwendig ist, auch wenn er Unbehagen im Pariser Sumpf auslöst und als undemokratisch verschrien wird.

Ob es nicht schon zu spät ist, muß die Zukunft lehren. Wenn man die einzelnen Bestimmungen überfliegt, von Ehestandsbarleben, Kinderbeihilfen, Schwangerschaftsbeihilfe, Mutter-Schutz, Schutz des unehelichen Kindes, Förderung der Kinderreichen usw. liest, wird man natürlich an das Vorbild des Deutschen Reiches erinnert und neigt dazu, auch die gleichen Erfolge zu erwarten. Dies wäre ein Fehlschluß. Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des neuen Deutschland trafen auf ein immer noch gesundes Volk, das nur verarmt, verelendet und hoffnungslos war und eben erst anfang, demokratisch zu verlottern. So liegen die Dinge im heutigen Frankreich nicht. Hier hat man gut und reichlich zu essen, hier wurde kein Versailles erfüllt, und die Arbeitslosigkeit war auch in ihren schlimmsten Zeiten mit der deutschen überhaupt nicht zu vergleichen. Der Franzose ist kinderarm nicht aus Not, sondern obwohl er gefättigt ist. Keine oder höchstens zwei Kinder zu haben ist „gut“ und oft sogar strenge Sitte.

### Bevölkerungs- und Einkreisungspolitik

Man darf also dem Versuch wohl mit Skepsis entgegensehen. Ein Volk wandelt sich nicht so rasch, bestimmt nicht durch Verordnungen, die aus keiner Bestandsaufnahme geboren, sondern durch ein unbeliebtes Diktaturregime ausgezungen wurden. Darüber hinaus kann auch nicht übersehen werden, daß die neuen Maßnahmen in erster Linie ein Ziel haben, das mit dem französischen Volk und seinem Lebenswillen nur mittelbar in Zusammenhang steht. Gewiß hat Daladier um seinen Familiencode schwer, verdienstvoll und erfolgreich gekämpft. Aber er wurde zu dieser Aufgabe nicht durch die Kollage des französischen Volkes, sondern durch die Einkreisungspolitik gedrängt. Darüber hat auch in Frankreich niemand einen Zweifel. Einkreisen heißt rechnen, berechnen, wieviel Soldaten die einzelnen Einkreiser aufstreiben können. Eine Einkreisung zu organisieren, wenn man selbst an einem derartigen Bevölkerungsschwund leidet, macht natürlich einen schlechten Eindruck und vermindert daher die Erfolgchancen. Dieses Minus wollte Daladier radikal ausgleichen.

Es ist klar: wenn der Versuch Daladiers wirklich Erfolg haben und ein Wunder herbeiführen sollte, so können diese neugeborenen Rekruten doch frühestens in zwanzig Jahren einrücken. Aber darauf kommt es auch gar nicht an, sondern — wie man das einkreislerisch ausdrückt — auf die „psychologische Wirkung“. Das Wesen der Einkreisung besteht in der Propaganda. (Nicht umsonst ist gleichzeitig mit dem Familiencode das Informationsamt in Paris entstanden). Um die Einkreiser zur Bereitschaft zu zwingen, mußte die Nationalverteidigung möglichst laut ausgezogen werden. In dieser aber ist der Nachwuchs ein Faktor, und zwar in Frankreich ein peinlicher, diffamierender, enttäuschender, dem Daladier nun durch 412 Verordnungen einen besseren Anstrich geben will. Nicht an das französische Volk also wird hier in erster Linie gedacht, sondern an die Theorie einer Außenpolitik, in deren Verfolgung die Staatsmänner der Westmächte schon die eigenartigsten Dinge getan haben.

Was Deutschland dazu meint

Bedenkt man dies, wird die Skepsis nicht kleiner. Und wenn wir sie äußern, so geschieht es nicht aus Schadenfreude, sondern aus Bedauern. Denn zweifellos ist das deutsche Volk stark daran interessiert, daß das französische nicht ausstirbt, wie es jetzt noch geschieht. Dieses Interesse ist sogar sehr groß und bestimmt nicht nur in Deutschland. Und zwar deshalb weil hinter den allmählich aussterbenden Franzosen die anderen Völker und Rassen des französischen Imperiums nachdrängen. 112 Millionen hat das Imperium. Zieht man die 42 Millionen Franzosen ab, so bleiben noch 70 Millionen Angehörige außereuropäischer Völker und Rassen aller Hautfarben, von Gelb bis Kohlrabenschwarz. Dieser Herden nicht etwa aus, sondern vermehren sich im Gegenteil recht üppig und nehmen mit Sonne die in Frankreich freiwerdenden Plätze ein. Der Vorgang ist heute schon eingeleitet, und die Franzosen sind ahnungslos-naiv sogar ziemlich stolz darauf. Uns aber sind weiße Franzosen als Nachbarn angenehmer und vor allem wertvoller als braune und schwarze.

### Englische Dampfer bombardiert

Japanischer Angriff auf dem Jangtse

EP London, 7. August.

Bei einem Bombenangriff japanischer Kriegsschiffe sollen, wie Londoner Blätter wissen wollen, auch zwei englische Dampfer auf dem Jangtse bei Tschang getroffen worden sein. Sie haben beide rund 200 Tonnen. Einer der Dampfer wurde, wie es in den Berichten weiter heißt, angeblich direkt von den Bomben getroffen und geriet in Brand. Das Feuer hätte dann auch auf das Schwestereschiff übergegriffen. Das englische Kanonenboot „Sannet“ hätte versucht, Hilfe zu bringen, jedoch wegen der Hitzeentwicklung nicht ausrichten können. Englische Staatsangehörige sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Der rangälteste englische Marineoffizier von Tschang, Konteradmiral Holt, soll sofort zwei Proteste an die japanischen Marinebehörden gesandt haben.

### London sucht Fernost-Hilfe

DNB London, 7. August.

Dem diplomatischen Korrespondenten der „Times“ zufolge findet zur Zeit ein Notenaustausch zwischen der britischen, der französischen und der USA-Regierung sowie den Regierungen der Dominien über die japanischen Forderungen statt. Frankreich habe von vornherein erklärt, daß es mit England durch „die und dünn“ gehen werde. Wenn man mit den anderen Regierungen einig sei, werde Vorkaiser Craigie neue Anweisungen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen erhalten.

### Sollchirmjäger ins Meer abgetrieben

EP Paris, 7. August.

Bei einer Flugveranstaltung, die der Aero-Club von Cherbourg in Westfrankreich durchführte, kam ein Fallschirmabpringer ums Leben. Der der Luftwaffe angehörende Fallschirmpringer Proudhub, der im Verlauf der Vorführungen bereits mehrmals vom Flugzeug aus abgesprungen war, wurde beim letzten Absprung vom Wind über die Seebe von Quetqueville hinaus ins Meer abgetrieben. Er konnte zwar von einem Motorboot an Land gebracht werden, doch war bereits der Tod durch Ertrinken eingetreten, so daß dreistündige Wiederbelebungsdurchsuche ohne Erfolg blieb.

## Schlägerei, weil der Zug zu schnell fuhr

Sieben Todesopfer beim englischen Sonntagsverkehr

(Drahtbericht unserer Pariser Vertreter.)

h. w. London, 7. August.

Der starke englische Ferienverkehr mit seinen zahlreichen Sonderzügen hat sieben Todesopfer gefordert. Bei der Entgleisung des Glasgow-Expreß kamen drei Reisende ums Leben. Ein zweites Unglück, bei dem vier Arbeiter getötet wurden, hatte ein unerfreuliches Nachspiel auf dem Waterloo-Bahnhof. Die Kameraden der Arbeiter, die mit einem Personenzug nach London gebracht wurden, weigerten sich nämlich, auf Fragen der Polizei einzugehen. Sie erhoben vielmehr die schwersten Vorwürfe gegen die Eisenbahnbehörde, da der Southampton-Expreß mit 80 Meilen Stundengeschwindigkeit in eine Station eingefahren sei, auf der Hunderte von Arbeitern warteten. Der Männer hatte sich eine solche Erregung bemächtigt, daß es zwischen ihnen und den zwölf auf dem Bahnsteig postierten Polizisten zu einer regelrechten Schlägerei kam. Die Männer überrannten schließlich die Polizisten und entliefen ungehindert. Einem Autofahrer, der sich gleich an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurden 7 Pfund aus seinem Jackett gestohlen, das er beiseite gelegt hatte.

tötet. Zwei weitere Personen, die ebenfalls auf dem Führerfuß saßen, wurden schwer verletzt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß der Lenker des Lastkraftwagens durch die drei neben ihm sitzenden Personen in der Führung des Fahrzeuges behindert wurde.

Sonntags um die gleiche Zeit und am gleichen Ort ereignete sich ein zweiter Unfall, bei dem zwei Männer und zwei Frauen getötet wurden. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr der Lenker eines Lastkraftwagens aus Wien auf der linken Straßenseite und rannte in ein ihm entgegenkommendes Lastauto einer Brauerei. Der Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge war so heftig, daß alle vier Insassen des Personentautos auf der Stelle tot waren.

### Surchtbare Unwetter in Italien

DNB Mailand, 7. August.

Von der Riviera werden schwere Gewitterschäden gemeldet. Ein Blitzschlag in die Kirche von Borzoli ein und beschädigte sie. In Genua wurde ein Kran umgeworfen. Der Wasserstand des Comer-Sees und des Lago Maggiore ist gewaltig gestiegen. Im Aurori Cannero wurden während des Unwetters drei Personen von einem Erdrutsch in die See gerissen; sie kamen in den Fluten um.

In der Arena von Verona zerstörte der Sturm am Samstag während der Vorstellung die Szenerie des ersten Aktes der Oper „Tosca“, so daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

### Schwere Verkehrsunfälle bei Wien

DNB Wien, 7. August.

In Guntramsdorf unweit Baden bei Wien ereignete sich Samstagmorgen ein Autounfall. Zwei Personen, der Lenker des Lastkraftwagens und eine neben ihm sitzende Frau, wurden ge-

## Deutsche Forscher in der „verbotenen Stadt“ Tibets

Dr. Schäfer berichtet über die H-Tibetexpedition

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 6. August.

Die erste deutsche H-Tibetexpedition lehnte, wie berichtet, am Freitag nach 15-monatigem Auslandsaufenthalt wieder in die Heimat zurück. Expeditionsleiter Dr. Schäfer berichtete nach der Landung in Berlin kurz über einige Einzelheiten der großen Reise, insbesondere über die im Inneren Tibets entdeckte neue, bisher völlig unbekanntes Tierart, das Schapi. Es ist ein ziegenähnliches Säuger, etwa in der Größe eines Damhirsches. Es gelang, dieses außerordentlich seltene Tier im Inneren Tibets einzufangen, in Höhenlagen, die sich zwischen 2800 und 4000 Meter bewegen. Nur an dieser Stelle der Erde kommen diese Tiere vor.

Die deutsche H-Tibetexpedition ist die erste deutsche Expedition gewesen, die eine Einladung nach der „verbotenen Stadt“ Tibets — Lhasa — erhalten hat. Dr. Schäfer berichtete, daß die Tibet-Regierung außerordentlich

erlaubt gewesen sei, als die Deutschen dort erschienen. Die hätte es nie für möglich gehalten, daß Deutsche nach Tibet kommen würden. Von den Expeditionen von Dr. Hilgner und anderen Deutschen nach Tibet wußte sie nichts. Ein Zeichen für die ungeheure Ausdehnung und Tiefe dieser Gebiete ist.

Dr. Schäfer betonte, daß das Entgegenkommen der britischen Behörden in Indien außerordentlich groß gewesen sei. Dr. Schäfer selbst hat auch dem Vizekönig von Indien einen Besuch gemacht und diesem die Reisepläne der Expedition vorgetragen. Im August 1938 erhielten Dr. Schäfer und der Kameramann und Entomologe Junglerende Expeditionsteilnehmer Krause eine Einladung des tibetanischen Königs nach Doytra in Tibet, wo beide während eines dreimonatigen Aufenthalt die Borderhandlungen für eine Einreise nach Tibet führen konnten. Während man dort montatlang auf eine Einladung nach

der „verbotenen Stadt“ wartete, gelang übrigens auch die Entdeckung und Erlegung der bisher unbekanntes Tierart, des Schapi. Im Dezember endlich kam die Expedition in den Besitz der Einladung zum Besuch von Lhasa, wo die Deutschen an den Neujahrsfeierlichkeiten teilnehmen sollten. Das Hauptziel der Expedition wurde damit erreicht, und der Besuch der Deutschen in der tibetanischen Hauptstadt muß als besonderer Erfolg der gesamten Expedition gewertet werden. Am 19. Januar erreichte die Expedition die verbotene Stadt. Der ursprünglich auf 14 Tage berechnete Aufenthalt wurde auf 50 Tage ausgedehnt, so daß sich für die Expeditionsteilnehmer hinreichend Gelegenheit bot, Lhasa kennen zu lernen und einen Einblick in Leben und Treiben der verbotenen Stadt zu gewinnen.

Von Kalkutta aus trat die Expedition der fünf H-Führer die Heimreise mit dem Flugzeug über Bogdad und Wien nach Deutschland an.

„Hakenkreuzbanner“  
Das g...  
bei uns...  
Galt, au...  
im Haus...  
wichtig...  
Ernähru...  
Sehen u...  
überbur...  
Blissang...  
wo man...  
stellen la...  
das für...  
schnittge...  
man dar...  
weidun...  
des G...  
ein sol...  
harte W...  
Berkehr...  
nach Ge...  
bringt a...  
sich. Be...  
beschwer...  
den Dick...  
haben...  
die Arber...  
Das A...  
Ernähru...  
freilich...  
für der...  
ist es au...  
gel an v...  
zuführen...  
Quark u...  
ist, die...  
wahrt...  
nünftige...  
auch ein...  
dem an...  
lich sein...  
als er br...  
kann nie...  
schädigt...  
Volkswir...  
den. W...  
das Wä...  
„Großsch...  
rationell...  
allen.

Fr...  
Ein G...  
Die M...  
„Zellwe...  
lich bei...  
Frühlich...  
den gepf...  
geht und...  
h, dann...  
die Tage...  
Garten...  
so recht...  
anlage...  
und wel...  
haben.

Es wa...  
gen die...  
hatte un...  
Gärten...  
ein hoch...  
schen den...  
Ausfami...  
zu bewu...  
genheit...  
eben nich...  
der ganz...  
tag auf...  
Stimmun...  
dort rech...  
Auch an...  
des Gar...

W...  
Auch...  
Der B...  
hältnis...  
bestimm...  
macht...  
über, we...  
treibende...  
legterem...  
Rechtsan...  
daß die...  
ner das...  
trag für...  
Rante“...  
einfach...  
14 Tage...  
Diese...  
für klein...  
Handvier...  
daß dies...  
für Jahr...  
Lebens...  
sie wie...  
spannen...  
gebung...  
lich fest...  
der Hand...  
lassen, u...  
In ver...  
strebungs...  
fest; au...  
Redarun...  
dritte...  
jezt die...  
ihren...  
besagen...  
Betriebe...  
die um...  
ten. Dem...  
mit Fran...  
es auch...

„Groschengrab“ persönlich

Das große Rationalisieren, das jetzt überall bei uns im Gange ist, macht vor keiner Tür Halt, auch nicht vor den Wohnungstüren. Selbst im Haushalt muß rationeller gearbeitet und gewirtschaftet werden. Hier ist es besonders die Ernährung, die wir rationell gehalten wollen. Sehen wir uns einmal die Dicken an, deren überdurchschnittlicher Umfang sie schon zum Blickfang macht. Auf den Personenvaagen, wo man für einen Groschen sein Gewicht feststellen kann, sind meist Tabellen angebracht, die das für jede Körpergröße normale Durchschnittsgewicht eines Menschen angeben. Was man darüber wiegt, das ist, von kleinen Abweichungen abgesehen, im allgemeinen zu viel des Guten. Es ist durchaus unrationell, sich ein solches Übergewicht — vermeiden Sie das harte Wort! — anzufressen. Schade, daß im Verkehrsberuf nicht auch die Personentafeln nach Gewicht festgesetzt werden. So ein Bauch bringt aber auch gesundheitliche Gefahren mit sich. Fettsucht begünstigt Asthma, Gicht, Herzbeschwerden usw. Lassen Sie sich nur mal von den Dicken erzählen, worunter die alle zu leiden haben, und wie hörend ihr Zustand auf die Arbeitsleistung wirkt.

Das Dickwerden ist oft eine Folge falscher Ernährung. (In einzelnen Fällen beruht es freilich auch auf krankhafter Veranlagung, wofür der Betroffene nichts kann.) Meist aber ist es auf übermäßigen Fleischgenuss und Mangel an vitaminreichen Nahrungsmitteln zurückzuführen. Wer reichlich Gemüse, Obst, Fisch, Quark und gleichwertige wohlschmeckende Dinge isst, bleibt vor unerwünschtem Fettsich bewahrt. Die Rückkehr der Dicken zu einer vernünftigen Ernährungsweise ist zugleich aber auch eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, denn an Fett und Fleisch haben wir bekanntlich keinen Ueberfluß. Wer mehr davon isst, als er braucht, und vor allem, als ihm bekommt, kann niemals gut arbeiten und viel leisten, schädigt nicht nur sich selbst, sondern die gesamte Volkswirtschaft. Daher sei mit den Dickbäuchern. Wir wollen es nicht mehr mitaufsehen, daß Männer oder Frauen als personifizierte „Groschengräber“ herumlaufen. Ernährt euch rationell, ihr helft euch damit selbst und uns allen.

Frohe Stunden bei den Kleingärtnern

Ein Gartenfest auf der Sellweide, das am Sonntagabend seinen Höhepunkt erreichte

Die Kleingärtner der Kleingärtnerdauernanlage „Sellweide“ lassen es sich nicht nehmen, alljährlich bei ihrem Gartenfest einige Stunden der Fröhlichkeit gemeinsam zu verleben. Wenn in den gepflegten Gärten alles der Reife entgegengeht und ein Teil der Ernte bereits eingeharnt ist, dann schaltet der Kleingärtner recht gerne die Tage des Frohsinn ein, die ein solches Gartenfest immer vermittelt. Man merkt dabei so recht, daß die Kleingärtner von der Dauereinlage „Sellweide“ eine große Familie sind und welchen Stolz sie auf ihre Dauereinlage haben.

Es war nur schade, daß am Samstag der Regen die vielen Vorbereitungen zunichte gemacht hatte und daß man auf die Illumination der Gärten verzichten mußte; war es doch immer ein Hochgenuss, auf den gepflegten Wegen zwischen den Kleingärten hindurchzugehen und die Ausschmückung mit Lampen und dergleichen zu bewundern, bei der sich die Kleingärtner gegenseitig zu überbieten versuchten. So wurde es eben nichts mit den Gartenlaubenböden, und der ganze Betrieb konzentrierte sich am Sonntag auf das Festzelt, in dem ganz groß in Stimmung gemacht wurde. Kein Wunder, daß dort recht lange „getagt“ wurde.

Auch am Sonntagmittag entsprach der Besuch des Gartenfestes recht ganz dem Betrieb der

Montagfrüh Großfeuer auf der Rheinau

Gummlager in Flammen / Mit sechs Schlauchleitungen wurde der Brand niedergekämpft

Am Montagfrüh wurde der Löscharbeit der Neckarauer Feuerwehr II nach der Mühlheimer Straße gerufen, wo ein Fabrikgebäude der Chemischen Fabrik Dubois & Kaufmann in Brand geraten war. Schon bei der Ausfahrt aus der Feuerwache sah man eine dicke



Rauchwolke über der Rheinau sehen, und als die Wechteleute an der Brandstelle eintrafen, stand der obere Teil eines etwa 20 mal 20 Meter großen Gebäudes in hellen Flammen.

Unter diesen Umständen wurde sofort bei der Anfahrt Alarmstufe Großfeuer ge-

geben, so daß noch der Löscharbeit I von der Hauptfeuerwache zur Hilfeleistung herbeieilte. Mit vier an die Kraftspritze angeschlossenen Schlauchleitungen und zwei weiteren Hydrantenleitungen vom Werk aus nahm man die Bekämpfung des Feuers auf, das man auch gut einkreifen konnte, da die angrenzenden Gebäude zum Teil niedriger gebaut sind. Durch den tatkräftigen Einsatz gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf Nachbargebäude zu verhindern. Da bei Eintreffen des Löscharbeit I die Hauptgefahr beseitigt war und die eingesehten Schlauchleitungen ausreichten, brauchte die Verärterung nur in Bereitschaft geben und konnte nach endgültiger Beseitigung der Gefahr wieder abräumen. Ein Uebergreifen des Feuers auf das Untergeschoß konnte verhindert werden. So brannte lediglich der obere Fabrikationsaal — der Oberaal des Regenerierwerks — aus, wie auch der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde, ohne allerdings einzustürzen.

Als Brandursache wird Selbstentzündung des gelagerten Materials angenommen, und zwar gelangen in dem Oberaal des Regenerierwerks alte Kraftwageneschläuche und -decken zur Verarbeitung. Das Altkummi wird nach der Sortierung gebrochen und zerkleinert, ehe es den Arbeitsgang durchläuft, bei dem es für die Wiederverwendung vorbereitet wird. Das bereits zerleinerte Altkummi scheint sich nun in der Nacht zum Montag so erhitzt zu haben, daß es sich selbst entzündete.



Aufnahme: Jütte (2)

Emils bedenkliche Verkaufsmethoden

„Sudetendeutsche Schnitzereien“ aus dem Erzgebirge / Vor dem Schöffengericht

Die Anlagebank „Jerte“ ein großer Weichling. Kläglich war sein Benehmen; seine flehenden, hilfseuchenden Blicke galten dem Anwalt. Aber hier kam er nur mit der vollen Wahrheit auf. Die Richter kannten den 55 Jahre alten Emil B., wußten um seine Verfehlungen, sein Komödientenspiel vor Gericht.

Bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften mutet es sonderbar an, zu hören, daß B. als Elektro-Ingenieur keine Stellung erhielt. Ihm war dies keineswegs bedauerlich. Es schien dem Beschuldigten zweckmäßiger, sich unregelmäßige Mittel und bedenklicher Verkaufsmethoden zu bedienen. Ein Vertreterberuf auf dieser Basis brachte leichter Geld ein. Sein Auftreten bei der Kundenschaft war gewandt. Dies bewiesen die Erfolge, die sich leider zum Schaden der Kundenschaft auswirkten. Emil verstand es trefflicher, mit „Nationalempfinden“ Geistesliche und Kerze unter Druck zu setzen. Der Kauf wurde von den Kunden schon deshalb getätigt — so bekundeten es die gehörten Zeugen — weil B. den Vorwand gebrauchte, der Erlös komme ausschließlich den „notleidenden Sudetendeutschen“ zugute. Das wichtigste war die Anzahlung. Die Nachnahmeforderungen fanden das Mißfallen der Kundenschaft; statt der gewünschten Holzschmiedwaren wurde minderwertiges Zeug geliefert. Den Gewinn steckte Emil in seine Tasche.

Mit seinem Lieferanten hat es auch so seine Bewandnis. In einem schwebischen Ort betreibt ein Maschinenarbeiter eine Holzschmiedwerkstätte. Ein Sudetendeutscher hilft ihm bei dem Schütten von Holzwerkzeugen. Dem Lieferanten wurde von B. der Kauf juteil, er solle auf seinen Briefbogen den Ausdruck „Sudetendeutsche Heimwerkstätte“ fertigen lassen. Bei dem Kunden würde das besser zielehen! Die angebotenen Waren wurden aber auf Umwegen von einer Firma aus dem Erzgebirge geliefert. Der Mehrpreis, bis zu 100 Prozent, war der Gewinn des Vertreters. So wie B. die Kunden hereinlegte, wurde auch sein Lieferant be-

wußt geschädigt. Die Rechnungsbeträge wurden von ihm unbefugt über die zugelassenen 25 Prozent einbehalten und verbraucht.

Emil erhielt sechs Monate Gefängnis. Das Gericht konnte nicht umhin, zu erklären, daß der „Chef“ dieses „Generalvertreter“ der Drahtzieher war. Die Strafe galt als verbüßt durch die erlittene Unterdrückung. Hoffen wir, daß sich Emil als bewährter Arbeiter einen besseren Beruf auf ehrlichem Wege schafft!

„Blick übers Land“

Tödlicher Unfall beim Rangieren

Im Oppauer Werk der F. G. Farbenindustrie glitt beim Rangieren der 29jährige Rangiermeister Edwin Behringer vom Trittbrett eines Güterzuges aus, kam unter die Räder des Zuges zu liegen und wurde totgefahren.

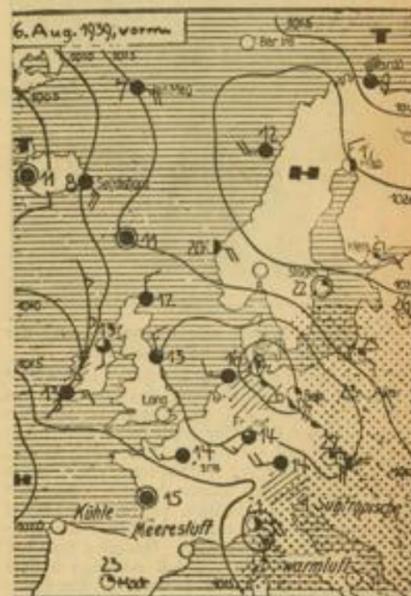
Drei Arbeiter im Neckar ertrunken

Um die Mittagszeit des Sonntags führten auf bisher noch ungeklärte Weise vier an einem Tiefbagger bei Neckar-Tailfingen (Württemberg) beschäftigte Arbeiter aus einem Kahn, mit dem sie die Mühsahrt über den zur Zeit hochgehenden Neckar antraten. Drei von ihnen, der 33 Jahre alte verheiratete Christian Ruhn sowie seine 26 Jahre alten Kameraden Wilhelm Jürsicher und Gottfried Woblfahrt, die anscheinend des Schwimmens unfähig waren, kamen dabei ums Leben. Der vierte Arbeiter konnte sich ans Ufer retten.

Aufheiterung, etwas wärmer

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Durch einen über dem Festland liegenden Tiefwirbel, dem von Osten her warme und von Westen her kühle Luftmassen zuströmten, nahm die Unbeständigkeit über das Wochenende auch bei uns noch einmal zu und brachte teilweise sehr ergiebige Regenfälle. Von Südwesten her hat sich ein Hochdruckausläufer auf das Festland hin entwickelt, der auch Deutschland Wetterverbesserung bringt, aber noch kein für längere Zeit beständiges Wetter herbeiführt.



Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaft mit zeitweiliger Aufheiterung, doch auch Neigung zu einzelnen, teilweise gewittrigen Niederschlägen, bei Winden um Süd etwas wärmer. ... und für Mittwoch: Teilweise Aufheiterung und ziemlich warm, aber nicht beständig.

Warum soll unser Schuhmacher keinen Urlaub haben?

Auch der selbständige Gewerbetreibende hat Anspruch auf Erholung / Urlaubsregelung, die Anklang findet

Der Volksgenosse, der in festem Arbeitsverhältnis steht und infolgedessen alljährlich seinen bestimmten Urlaub zu beanspruchen hat, macht sich wohl kaum einmal Gedanken darüber, welche Erholungsmöglichkeit der Gewerbetreibende oder der freiberuflich Tätige hat. Bei letzterem denkt man in erster Linie an Ärzte, Rechtsanwältin, Schriftsteller usw. und sagt sich, daß diese im freien Beruf arbeitenden Männer das Jahr hindurch einen ausreichenden Betrag für ihren Erholungsurlaub auf die „hohe Kante“ legen, und daß es dann eines Tages einfach in der Zeitung heißt: „Dr. Sowiwo 14 Tage verreist“.

Diese Selbstverständlichkeit galt aber bisher für keine Gewerbetreibende, Ladeninhaber und Handwerker nicht. Es erschien ganz natürlich, daß diese Menschen Monat für Monat, Jahr für Jahr und so fort bis an das Ende ihres Lebens bei der Arbeit bleiben. Und doch müssen sie wie jeder andere Volksgenosse einmal ausspannen, andere Luft atmen, eine andere Umgebung sehen. Wenn ein Arbeiter seinen tariflich festgelegten Urlaub hat, warum soll da nicht der Handwerker einige Tage seine Werkstatt verlassen, um sich etwas Erholung zu gönnen?

In verschiedenen Städten hat man diese Bestrebungen seit Jahren schon in die Tat umgesetzt; auch Mannheim gehört dazu, denn die Neckarauer Schuhmacher gehen heuer schon das dritte Jahr in Urlaub. Ihrem Beispiel folgen jetzt die Schuhmacher vom Lindenhof; an ihren Schaufenstern kleben gelbe Plakate, die befragen, daß dort vom 14. bis 20. August die Betriebe der Schuhmacher geschlossen sind, und die um Verständnis für diese Maßnahme bitten. Denn einmal im Jahr will der Handwerker mit Frau und Kindern sich Ruhe gönnen, seien es auch nur diese sechs Arbeitstage.

Wer also auf dem Lindenhof noch seine Schuhe in Ordnung gebracht haben will, muß sich schon beeilen, aber nur wenn es sich um dringende Fälle handelt, denn die Schu h m a c h e r der Nachbarstädte Innenstadt, Schweizingerstadt und Neckarau helfen gerne aus. Sie wissen, daß während ihrer Erholungszeit die Lindenhöfer Schuhmacher zur Vertretung bereit sind. In der jetzt beginnenden Woche sind nämlich die Schuhmacher von Neckarau in Urlaub, und wenn die Lindenhöfer zurück sind, kommen die von der Schweizingerstadt dran. Wir alle wollen gerne den Meistern, Gesellen und Lehrlingen, die unser Schuhwerk in Ordnung halten, die Erholung gönnen und wollen nicht modern, wenn wir unterdessen vor verschlossener Tür stehen sollten, denn ich und du und er, sie, es wollen auch nicht auf unseren Urlaub verzichten.

Trauriges Ende einer Ferienfahrt

Mannheimer Schülerin im Schwarzwald tödlich verunglückt

Am Samstagnachmittag wurde die vierzehnjährige Schülerin Gertrud Legtmeyer, Tochter des Mannheimer Handelsvollmachtigen Legtmeyer, auf einer Fahrtrabtour durch den Schwarzwald an den Bodensee nahe beim Bahnhof Schenklengrund totgefahren.

Das in Begleitung seiner Schwesster fahrende Mädchen hatte sich an einen Lastwagen angehängt, um leichter und rascher vorwärtszukommen. Als dieser einem andern Wagen plötzlich ausweichen mußte, wurde das auf der rechten Seite befindliche Mädchen plötzlich umgeworfen und der Anhänger des Lastwagens ging über die Gestürzte hinweg. Die erlittenen

Verletzungen waren so schwer, daß das Mädchen noch am Samstagabend im Krankenhaus Schenklengrund starb. Die Schwesster, gleichfalls Schülerin in Mannheim, hatte den Unfall zunächst gar nicht bemerkt, sondern vermehrte die Geschürzte erst nach einiger Zeit und fand sie dann zurückkehrend in ihrem Blute. Auch der Kraftwagenführer hatte von dem Unfall nichts bemerkt. Er fuhr davon, ohne daß man weiß, welche Nummer sein Wagen trägt.

Drei Verletzte bei einem Zusammenstoß. Am Sonntagabend ereignete sich im Stadtteil Feudenheim ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei die drei Insassen des einen Wagens durch Schnittwunden und Prellungen zum Teil erheblich verletzt wurden. Die Schuld an dem Unfall, der an der Abzweigung nach Ballstadt-Heddesheim geschah, soll den Fahrer des andern, aus Richtung Ballstadt kommenden Wagens treffen.

Hypothekendarlehen im Sperrdepot. Bei Darlehen aus Sperrguthaben, die ein Devisenausländer an Deviseninländer gegeben hat und die durch Eintragung einer Hypothek auf inländischen Grundstücken des Darlehensnehmers gesichert sind, ist die Genehmigung von Devisenstellen vielfach mit der Auflage erteilt worden, daß der Hypothekendarleiher die Dauer von fünf Jahren in ein Sperrdepot bei einer Devisenbank zu legen ist. Entsprechend einem Schreiben des Reichswirtschaftsministers bedarf die Ausbändigung des Hypothekendarlehen nach Ablauf dieser Sperrfrist keiner Genehmigung, da Hypothekendarlehen keine Wertpapiere sind und daher ohne Genehmigung ins Ausland verandt werden können.



Querschnitt durch Deutschlands Schiffbau

Nahezu eine Million Tonnen Auftragsbestand

WPD Num 1. Juli umfassen die Auftragsbestände im deutschen Schiffbau 283 Schiffe mit 925.969 Bruttoregistertonnen...

Von den 925.969 Bruttoregistertonnen an Gesamtaufträgen, die der deutsche Schiffbauindustrie für mehr als zwei Jahre volle Beschäftigung geben...

Bei den 396.110 Bruttoregistertonnen Aufträgen für ausländische Rechnung entfällt mehr als die Hälfte, nämlich rund 244.000 Bruttoregistertonnen...

Der Verband der ungarischen Industrie, der in einer Eingabe an das Industrie- und Handelsministerium eine Erklärung...

funft gehalten sein, vor dem Abschluß eines Kreditvertrages schriftliche Vereinbarungen über die Höhe der Auszahlung und der Zinsen sowie über die Dauer der Abzahlung zu treffen...

Kurz berichtet

Der Leiter der Reichsgruppe Versicherungen und der Leiter der Reichsgruppe Handel haben eine Anordnung zur Vereinfachung des Versicherungsaufwandes erlassen...

Der Verband der ungarischen Industrie, der in einer Eingabe an das Industrie- und Handelsministerium eine Erklärung...

Nach dem Stand vom Juni 1939 verläßt Rumänien über Erdölströme von 1.550.000 Tonnen...

Verhandlungen des deutsch-schweizerischen Sachverständigen für Export von Eisen...

und Oberherrn nach Deutschland in Büch fürchten in einem Einvernehmen über die Beschäftigungen.

Der Generaldirektor der bulgarischen Staatsbahnen hat für rund 8 1/2 Millionen Reichsmark Aufträge für Eisenbahnmaterial bei den deutschen Waggonfabriken gemacht.

Nach Londoner Botschaften hat der Präsident des australischen Bundes die Bewährung von Brämien für den Bau von Schiffen in der Höhe von 100 bis 1500 Tonnen angekündigt.

Berliner Börse

Aktien und Renten freundlich

Die Geschäftstätigkeit an den Aktienmärkten bewegte sich zu Beginn der neuen Woche wiederum in recht ruhigen Bahnen...

Am Geldmarkt blieben die Züge für Pfandbriefe mit 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent unverändert.

Am Ende des Wertes war die Stimmung...

ist tätig und rubig. Es überwiegt aber leichte Rausch. Anleihegebern können sich, soweit Schlichterungen zulaufen, verhältnismäßig weitere Verbesserungen durchsetzen...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich der Schweizer Franken auf 56,30 nach 56,25, Pfund, Dollar, Gulden und französischer Franken waren unverändert.

Am 1. August hatten Banken und Hypothekendarlehen etwas unruhigere Kursbewegungen. Im 1/2 Prozent rückläufig waren Verleihen Hamburg...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Zitens der Rundschau erhielt sich an der Börse dieses Kaufinteresses, während der Verkaufswille nicht mehr so rego wie am Samstag Mittag...

Am 1. August hatten Banken und Hypothekendarlehen etwas unruhigere Kursbewegungen. Im 1/2 Prozent rückläufig waren Verleihen Hamburg...

Am Ende des Wertes war die Stimmung...

Zement aus sauren Schlacken

Bei der Herstellung der deutschen Zementwerke nach dem sogenannten „Lehr-Schmelzverfahren“ fällt im Verhältnis mehr Schlacke an als bei der Herstellung von Schmelzern...

Auswirkungen der Rationalisierung

Bedeutende Ersparnisse allein durch Normung

Der durch den Weltwirtschaftskrieg verursachte Zustand der Weltwirtschaft hat vielfach schon außerordentlich bedeutende Ersparnisse gebracht...

nicht mehr anleitet, sondern elektrisch geschaltet wurden, konnte eine Materialersparnis von 3.000 Litern Öl = rund 20 v. H. des Ölverbrauchs erzielt werden...

Metalle

Metallnotierungen in Berlin

Berlin, 7. August. WZ für 100 Mio. Elektroblech (Hörsing) prompt ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,25; Standardkupfer 100, Bremen 67,90...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollmischbörse Bremen, 7. August. Oktober 899 Brief, 890 Geld, 887 bezahlt, 890 Abrechnung...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 5.8.39, 7.8.39. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 5.8.39, 7.8.39. Location: Mannheim.

Kreditkäufe vor der Regelung

Zu Anfang des Jahres wurde von beteiligten Stelle mitgeteilt, daß sich das Reichswirtschaftsministerium mit der Regelung der Kreditkäufe im Einleitend befasse und ein entsprechendes Gesetz vorbereite...

Berliner Börse

Kassakurse

Table with 3 columns: Name, 5.8., 7.8. Includes Bank-Aktien, Rbe.-Amer. Pakette, Effektenkurse, Berliner Börse Kassakurse.

Berliner Börse

Kassakurse

Table with 3 columns: Name, 5.8., 7.8. Includes Rbe.-Amer. Pakette, Effektenkurse, Berliner Börse Kassakurse.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 5. August, 7. August, Gold, Brief. Locations include Argent., Australien, Belg., Brasilien, Brit. Indien, Bulgarien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Iran, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Südfrankreich, Türkei, Uruguay, Ver. St. Amerika.

Frankfurter Effektenbörse

Table with 3 columns: Name, 5.8., 7.8. Includes Festverzinsl. Werte, Hdt. Reichsanl., Bayer. Staat, Anl.-Bl. d. D. Reich, Aachener Stadt, Hildesheim, Ledwisch, Maximal von 27, Pommern-Stadt, Min. Abbl. Altes, Hess. L. L. L. 1-24, B. Kom. Goldb. 29, do. Goldanl. v. 20, do. Goldanl. v. 20, Frankl. Hyp. Wechs., Pr. Hyp. Goldb., Frankl. L. L., Fkt. Goldb. VIII, Fkt. Goldb. IX, Min. Hyp. L. L., Pflz. Hyp. Goldb., Pflz. Hyp. Goldb., Rhein. Hyp. Goldb., Rhein. Hyp. Goldb., do. 5-9, do. 12-18, do. L. L., do. Goldb. VIII, do. Goldb. VIII, Rhein-Main-Donau, IG-Farbenanl., Industrie-Aktien, Anstaltoren, Ad. Gebr., Aachener Zellulose, Bayer Motor-Werke, Berl. Licht u. Kraft, Brauer Kleinlein, Bremer Bov., Cement-Heldberg, Daimler-Benz.

Frankfurter Effektenbörse

Table with 3 columns: Name, 5.8., 7.8. Includes Festverzinsl. Werte, Hdt. Reichsanl., Bayer. Staat, Anl.-Bl. d. D. Reich, Aachener Stadt, Hildesheim, Ledwisch, Maximal von 27, Pommern-Stadt, Min. Abbl. Altes, Hess. L. L. L. 1-24, B. Kom. Goldb. 29, do. Goldanl. v. 20, do. Goldanl. v. 20, Frankl. Hyp. Wechs., Pr. Hyp. Goldb., Frankl. L. L., Fkt. Goldb. VIII, Fkt. Goldb. IX, Min. Hyp. L. L., Pflz. Hyp. Goldb., Pflz. Hyp. Goldb., Rhein. Hyp. Goldb., Rhein. Hyp. Goldb., do. 5-9, do. 12-18, do. L. L., do. Goldb. VIII, do. Goldb. VIII, Rhein-Main-Donau, IG-Farbenanl., Industrie-Aktien, Anstaltoren, Ad. Gebr., Aachener Zellulose, Bayer Motor-Werke, Berl. Licht u. Kraft, Brauer Kleinlein, Bremer Bov., Cement-Heldberg, Daimler-Benz.

Berliner Börse

Table with 3 columns: Name, 5.8., 7.8. Includes Bank-Aktien, Rbe.-Amer. Pakette, Effektenkurse, Berliner Börse Kassakurse.

Berliner Börse

Table with 3 columns: Name, 5.8., 7.8. Includes Rbe.-Amer. Pakette, Effektenkurse, Berliner Börse Kassakurse.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 5. August, 7. August, Gold, Brief. Locations include Argent., Australien, Belg., Brasilien, Brit. Indien, Bulgarien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Iran, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Südfrankreich, Türkei, Uruguay, Ver. St. Amerika.

